

## Die Offene Jugendarbeit setzt mit der Schliessung des Jugendraumes ein Zeichen

Jugendliche verhalten sich nicht immer angepasst – nicht gegenüber ihren Eltern, nicht in der Schule und auch nicht im öffentlichen Raum, in dem sie sich gerne aufhalten. Das Testen von Grenzen und das Provozieren von Reaktionen, gerade auch die von Erwachsenen, gehört zur jugendlichen Entwicklung dazu.

In den letzten Wochen nahm die Offene Jugendarbeit im Jugendtreff sowie im öffentlichen Raum deutlich wahr, dass in Rafz immer mehr Jugendliche über ein annehmbares Mass hinaus Grenzüberschreitungen begingen. Bei solch destruktiven Dynamiken schaden Jugendliche sich selbst oder sie beeinträchtigen das Zusammenleben aller.

Im Jugi setzen die Jugendarbeitenden die bestehenden Regeln durch – insbesondere ein respektvolles Miteinander und das Verbot von Alkoholkonsum und Rauchen/Vapen. Im öffentlichen Raum sind die Jugendarbeitenden nur zu Gast, dabei sprechen sie Jugendliche auf Verhaltensweisen an und konfrontieren sie mit ihren Regelverstössen. Die Jugendarbeitenden haben aber weder den Auftrag noch das Recht zu sanktionieren oder geltendes Recht durchzusetzen.

Das ist mit ein Grund, um mit weiteren Fachstellen zusammenzuarbeiten, zum Beispiel der Jugendintervention der Kantonspolizei, der Schulsozialarbeit und der Suchtberatungsstelle. Dabei wird nicht über einzelne Personen, aber über ungünstige Entwicklungen gesprochen.

Eine solche ist im Gang. Es wurde am Freitag vor dem Jugendtreff mehrfach übermässig Alkohol konsumiert, so dass die Jugendarbeit Eltern aufgeboten hatte, damit Ihr Kind sicher nach Hause kommt. Es wurde ins Jugi eingebrochen und Sachbeschädigungen begangen.

Auf diese Grenzverletzungen reagierte die Jugendarbeit konsequent, bis hin zu Gesprächen mit Erziehungsberechtigten, bei einer potentiellen Gefährdung des Kindeswohls. Dieses Vorgehen erwirkte, dass einzelne Jugendliche ihr Verhalten anpassen konnten. Jedoch hielt die Entwicklung an, denn andere Jugendliche ahmten das destruktive Verhalten nach.

Damit diese Dynamik sich im Jugi Rafz nicht weiter etabliert, wird der Betrieb unterbrochen und das Jugi bleibt bis einschliesslich 26. Juni geschlossen. Die Jugendarbeitenden sind stattdessen noch mehr aufsuchend im öffentlichen Raum unterwegs.

Mit dieser Massnahme soll gegenüber den Jugendlichen ein klares Zeichen gesetzt werden. Der Jugendraum und der öffentliche Raum um das Jugi herum, sollen wieder Orte werden, in denen respektvolles Verhalten nicht von destruktiver Dynamik verdrängt wird.

### Kontakt

Alexandra Matulla, Regionale Jugendbeauftragte, [alexandra.matulla@mojuga.ch](mailto:alexandra.matulla@mojuga.ch)

